

Das Gebäude lügt nicht, sagt der Architekt

Unternehmer Daniel Model baut in Müllheim ein Kulturzentrum. Weil er 2006 seinen eigenen Staat ausrief, geht nun die – wie der Architekt sagt – falsche Meinung um, es handle sich bei dem Bau um sein Regierungsgebäude.

MÜLLHEIM – Er würde nicht mitmachen, wenn ein Regierungsgebäude entstünde, sagt Urs Strähl, Gründer der Bildhauerschule in Müllheim und nun Architekt des geplanten Kulturzentrums. Damit räumt er mit Gerüchten auf, die rund um den Bau kursieren. Sogar den Müllheimer Gemeindevorstand musste er erst vom rein kulturellen Charakter des Gebäudes überzeugen. Unternehmer Daniel Model rief vor drei Jahren vor den versammelten thurgauischen Gemeindevorständen eine eigene Meinung aus. Bald ging die Meinung um, der in Müllheim geplante Bau könnte ein Regierungsgebäude werden. Model selbst bestätigte diese Ansicht an öffentlichen Auftritten in der Ostschweiz. Da Model zurzeit im Ausland weilte, wird er erst zu einem späteren Zeitpunkt Auskunft geben.

Rein kultureller Zweck

«Unser Gebäude lügt nicht, es offenbart, für was es gebraucht wird», sagt Strähl. Er steht vor dem Gebäudemodell, das in diesen Tagen in der Bildhauerschule im Masstab von 1:20 fertiggestellt wird. Der Bauherr selbst



Für das Kulturzentrum ist Bildhauer Urs Strähl das erste und letzte Mal in die Rolle des Architekten geschlüpft. Bild: Nicolas Senn

habe dem Architekten aufgetragen, dass man dem Gebäude ansehen solle, für was es gebraucht werde. Sinn und Zweck des Gebäudes sei die Kultur, fasst Strähl zusammen. Zwei Zimmer wird Model privat nutzen, der Rest des rund 15 000 Kubikmeter fassenden Privatbaus wird öffentlichen Charakter

Der Modelhof braucht Platz

Zwischen der Bahnhofstrasse und dem Dorfbach in Müllheim sind bereits die Visiere für den Modelhof ausgesteckt. Daniel Model hat dafür zwei Parzellen Bauland gekauft. Auf der einen wird das Gebäude zu

haben. Konzerte, Theater, Ausstellungen werden darin stattfinden. Die Akustik werde zauberhaft, freut sich Strähl. «Wenn Materialien und Oberflächen stimmen, ist die Akustik ein Geschenk des Baus.» Die Räume werden an verschiedene Schulen vermietet. Strähl stellt sich eine Mal-

Nähe des geplanten Kulturzentrums steht ein Haus mit Scheune und Garage. Scheune und Garage hat Model bereits erstanden, für das Haus sicherten ihm die Besitzer das Verkaufrecht zu. (kat)

im Halbkreis, keine hat den gleichen Winkel wie die vorangehende, geleiten zu einem stattlichen Eingang. Die Stufen im Gebäude sind 13, statt wie üblich 18 Zentimeter hoch. Der Architekt will, dass die Besucher «ihren gewohnten Tramp» verlassen.

Die Gebäudehülle wird aus Naturstein gebaut. 1300 Tonnen Stein werden zu 75 Zentimeter dicken Mauern verarbeitet. Das Dach, das sich in der Mitte in einer grossen Kuppel wölbt, ist aus Zinkblech. Der Bau wird 28 Meter breit und 40 Meter lang. Im Inneren wird viel Holz verwendet. Für den Bühnenboden Fichten, die auf 800 Metern Höhe an einem Nordhang im Appenzell gewachsen sind. «Wir konnten bis jetzt ohne Kompromisse bauen», sagt Strähl. Die Ästhetik habe immer Vorrang gehabt. Beim Portal und beim Festsaal wurde nicht an edlen Materialien gespart, ansonsten sei der Bau einfach gehalten. Es wäre gut, wenn der Bau nicht mehr als 10 Millionen Franken kosten würde, habe Model als Richtwert festgelegt. Beinahe konnte der Architekt das Budget einhalten.

Gleichgesinnte fanden sich

Die öffentliche Auflage des Baugesuchs ist Ende März abgelaufen. Einsprachen sind gemäss Gemeindevorstand Jakob Turnheer keine eingegangen. Nun fehlt noch die Bewilligung des Kantons. Die Zufahrtsstrasse wird bereits gebaut (s. Box). Warum Müllheim? Man habe sich gefunden, sagt Strähl, auf geistiger Ebene. Strähl

plante schon vor vier Jahren eine Malerschule neben seiner Bildhauerschule, Model suchte einen Standort für ein Kulturzentrum. «Der Bau ist ein Geschenk Models an die Kultur und an Müllheim», sagt Strähl. Vor einem Jahr begann er zu planen. Fünf Monate lang nur im Kopf, ohne einen Bleistift in die Hand zu nehmen. Der Modelhof ist der erste Bau, den der Bildhauer als Architekt plant. Und sein letzter, ist er überzeugt.